

Bo Christian Larsson

Exile in Heartland

03.12.2011 – 12.02.2012

Bo Christian Larsson (geb. 1976 in Kristinehamn, Schweden) arbeitet vielseitig: sein Werk besteht aus Zeichnungen, Objekten, Installationen und Performances. Am Anfang stehen meist Zeichnungen – innere Bildwelten, nach außen gekehrt. Die skizzenhaft ausgearbeiteten Ideen, unwirkliche-mystische Landschaften, in denen sich Natur- und Stadtelemente rätselhaft verbinden, finden schließlich in raumgreifenden Installationen ihre Verwirklichung. Nordische Wikingermythen, subkulturelle Strömungen wie Death Metal sowie dunkle Sektensymboliken speisen Larssons Motivrepertoire. Schwellensituationen des Bewusstseins, Traum, Wahn, Vision oder Halluzination fließen bisweilen ineinander. Larssons Blick richtet sich auf die Tiefen des Unbewussten, seine Werke sind als Spiegelungen der eigenen Psyche zu verstehen. Seine Protagonisten beispielsweise der „Poet“ oder der „Schatten“ sind Archetypen, Charaktere, die eine bestimmte Weltanschauung verkörpern, aber auch Facetten seiner eigenen Persönlichkeit.

Larssons Arbeiten erscheinen oftmals wie Pforten zu Parallelwelten, die durch Symbole an die unsere gekoppelt sind. Archaische, scheinbar magische Objekte unbekannter Naturreligionen wie Kristalle, Federn, Tierfelle oder Messer aber auch Naturmaterialien wie Holz, Wachs, Zucker und Schlamm sind immer wiederkehrende Elemente in Performances und Installationen. Dunkelheit und labyrinthischer Aufbau schaffen eine geheimnisvolle, bisweilen bedrohlich wirkende Seelenlandschaft, die für den Besucher unmittelbar und physisch erfahrbar wird.

Im Kunstverein Braunschweig zeigt Larsson drei Werke, die unabhängig voneinander konzipiert wurden. Sie verstärken sich gegenseitig assoziativ und lassen den Raum ins Bühnenhafte, Surreale kippen.



Kunstverein Braunschweig e.V.
Lessingplatz 12, 38100 Braunschweig,
Telefon 0531 49556
www.kunstverein-bs.de, info@kunstverein-bs.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Sonntag 11-17 Uhr, Donnerstag 11-20 Uhr
Öffentliche Führungen:
Donnerstag 18 Uhr, Sonntag 14:30 Uhr

The Lonely Lunar

2011, Installation
Mixed Media, Zweikanal-Videoinstallation
(2 min 37 sek, Loop)
ca. 393 x 285 x 185 cm

Die Installation *The Lonely Lunar*, eine modellartige Bühne oder groteske Kulisse, scheint zwischen verschiedenen Wirklichkeitsebenen angesiedelt. Sie bildet ein in sich geschlossenes Universum und nimmt durch ihren Sound doch den gesamten Ausstellungsraum ein. Der erste Teil der integrierten Videoarbeit zeigt einen holzhackenden Mann in Rückenansicht. Er wirft in einem steten Rhythmus ein Holzstück über die Schulter. Das Holzstück landet geräuschvoll im virtuellen Feuer, das am anderen Ende der Installation auf einem kaminähnlichen Monitor flackert. Der abgehakte Schnitt des Films erzeugt bewusst eine Brechung im Bildfluss und erinnert dadurch an mithilfe von Webcam oder Stativ selbstgedrehte Heimvideos. Die benutzten Materialien – der Stein der roh gemauerten Wand, die Holzdielen und das Metall der schweren Kette, die requisitenartig vor dem Feuer liegt, wirken hingegen archaisch und erschaffen einen Kosmos mit einer traumähnlichen, hermetischen Logik. Die Installation scheint einem Epos oder einer Saga entsprungen. Im Zentrum vollführt die anonyme Gestalt zeitlos ihre Handlung. Der Titel *The Lonely Lunar* („einsamer Mond“) verweist auf das „um sich selbst Kreisen“, die Egozentrik von Sonderlingen und Eigenbrötlern. So ist die Bühne selbst, auf der sich die Szenerie abspielt, gleichsam von der Umgebung isoliert und erstreckt sich doch in eine unbekannt Dimension. Die psychischen Untiefen, die hinter der Normalität lauern, werden durch die den schwarz-braunen Wachsschmelz angezeigt, der flechtenartig die Ecke der Installation überzieht und amorph bis zur Decke wuchert. Die anfänglich harmlose Szenerie mit dem anheimelnd knisternden Feuer kippt ins Bedrohliche.

Missconduct (a New(er) World Order)

2011, Installation
Stahl, Holzboot (Mahagoni)
ca. 380 x 500 x 500 cm

Bei dem am Eingang des Raumes errichteten Werk *Missconduct (a New(er) World Order)* handelt es sich um ein massives Ruderboot aus Holz, das auf verlängerten Stahlrudern, die wie stelzenartige Beine wirken, in die Luft gestemmt wurde. Es wirkt wie ein bizarres Insekt, wie ein urtümliches Gerippe, das unfähig zur Fortbewegung ist oder sich zumindest nur äußerst un gelenk bewegen kann. Die Assoziation an die evolutionsgeschichtliche Periode, als die Fische die Meere verließen, liegt nahe. Seiner ursprünglichen Funktion – des Transportes von Menschen und Waren über das Wasser – ist das Boot beraubt.

Der Titel des Werkes „Missconduct“ spielt auf Situationen des Scheiterns an, versinnbildlicht ein „Fehlgeleitet sein“, aber auch auf den Missbrauch von Machtpositionen. Denn primitive Transportmittel dieser Art verkörpern für viele Menschen nach wie vor nicht nur Hoffnung auf Flucht über die Wasserwege, sondern bedeuten auch Schutzlosigkeit gegenüber den Elementen und das Ausgeliefertsein gegenüber menschlichen Führern. Die archaischen Materialien Holz und Metall verweisen weiterführend auch auf die unrühmliche Vergangenheit: der Deportation und dem Sklavenhandel.

The Departed

2011, Skulptur
Holz, Bronze, Segel
ca. 210 x 90 x 60 cm

Die Skulptur *The Departed* („der von uns Gegangene“) ist zu großen Teilen verhüllt, die Konturen sind nur grob ausgearbeitet, nichtsdestotrotz ist sie unverkennbar als Napoleon auszumachen. Die Attribute, der Hut und die in den Mantel geschobene Hand, gehören zu seinen allgemeinen Erkennungszeichen und damit zum geläufigen Allgemeinwissen. Napoleon Bonaparte ist nach wie vor Bestandteil des kollektiven Gedächtnisses, reiht sich ein in die lange Liste der Kaiser, Diktatoren und Herrscher, die die europäische Geschichte gestaltet hatten. Doch bleibt das Wissen um ihr tatsächliches Wirken vage. Wir kennen die Legenden und Anekdoten, die sich um sie ranken, ihr Erscheinungsbild ist für uns häufig durch Hollywoodschauspieler besetzt, die den historischen Gestalten ihr Gesicht in Monumentalfilmen verliehen. Die Skulptur *The Departed* erhält durch die angehängten Bronzeglocken eine goldene, unwirkliche Aura – Sinnbild für die Verklärung, die historische Gestalten erfahren. Zudem ist der Klang von Glocken in unserem auditiven Gedächtnis gespeichert, kann ebenso dunkel abgerufen werden wie die bruchstückhaften Fakten, die wir aus dem Leben der historischen Persönlichkeiten kennen. Die Göttin des Ruhmes, Fama, stellte man in der Antike mit dem Attribut, der Trompete dar – die Bronzeglocken an der grobschlächtigen Holzskulptur scheinen ein gelungenes Adäquat für unser lückenhaftes Halbwissen über unsere eigene Geschichte und deren Vertreter.